

Im Jahr 2020 hat jeder Bundesbürger den Personalausweis. Cassini hat seine Einführung begleitet. Zeit, weiterzudenken. Wohin kann sich der Online-Ausweis entwickeln?

DER PERSONAL AUSWEIS – DAS VERKANNT E GENIE.

3 ZUKUNFTSSZENARIEN.

Die Einführung des Personalausweises am 1. November 2010 bedeutete eine Zeitenwende: Der digitale Staat war geboren. Seitdem können Bürger viele Ämtergänge unbürokratisch online erledigen – per Ausweis, Kartenlesegerät und PIN. Zudem ist es möglich, im Netz problemlos Versicherungen abzuschließen, Konten zu eröffnen oder Online-Einkäufe zu tätigen. Und das weit sicherer als mit jeder Kreditkarte. Denn der Personalausweis ist ein Multigenie. Er verbindet eGovernment und eCommerce, hoheitliche Funktionen mit modernen Webapplikationen. Trotzdem wird er verkannt. Nur wenige Bürger nutzen ihn tatsächlich im elektronischen Geschäftsverkehr. Seine geringe Aktivierungsquote und bisher nur rund hundert verfügbare Anwendungen belegen dies. In Zeiten von Facebook hat der Bürger Angst davor, gläsern zu werden. Ein Vorurteil, das nur schwer abzubauen ist.

Umso mehr stellt sich die Frage, wie die Zukunft des Personalausweises aussehen kann.

Szenario 1: Der Staatsausweis wird Bürgerkarte.

Schon heute ist es mit dem Personalausweis möglich, an Automaten kooperierender Institute Geld abzuheben. Hier liegt durchaus noch weiteres Potenzial. Wenn der Personalausweis bereits Bankkarte ist, warum nicht auch Bahnkarte, Versicherungskarte oder Werksausweis? Kurzum: Die Staatskarte könnte zur universellen Bürgerkarte werden. Technisch ist das machbar. Zwar würde das bedeuten, dass der Personalausweis auch für ein niedrigeres Sicherheitsniveau geöffnet werden müsste, um seine Usability zu erhöhen. Dass in diversen Ausschüssen aktuell über den Verzicht der PIN für die eID-Funktion in bestimmten Fällen diskutiert wird, zeigt, dass es für die Erweiterung seines Anwendungsspektrums eine grundsätzliche Offenheit gibt.

Dennoch bedeutet eine solche Überlegung viel Überzeugungsarbeit: Unternehmen müssten neben ihren Kundenkarten – einem zentralen Marketinginstrument – eine weitere Karte akzeptieren. Mehr Kooperationen mit der Privatwirtschaft einzugehen, um die Attraktivität des Ausweises durch mehr Funktionalitäten zu steigern, ist allerdings eine wichtige Voraussetzung für seinen Erfolg nach 2020. Und schon heute.

Szenario 2: Der Personalausweis wird zentrale Sicherheitskarte.

Prof. Dr. Marian Margraf hingegen sieht die Zukunft des Personalausweises eher in der Stärkung seiner eigentlichen Kernfunktion – der sicheren Identität. Im Bundesinnenministerium verantwortete er bis 2012 die Entwicklung sicherheitstechnischer Komponenten und Infrastrukturen für das hoheitliche Dokument. Heute ist Margraf Professor für IT-Sicherheit an der Hochschule Darmstadt. Seine Forschungsschwerpunkte sind Benutzbare Sicherheit, Elektronische Identitäten, Vertrauen und Privatsphäre im Internet. Aktuell konzipiert er mit seiner Arbeitsgruppe „User-Centered Security“ eine Sicherheitsbox, die an den heimischen DSL-Router angeschlossen werden kann und alle von der Familie benötigten Sicherheitsfunktionen wie die Absicherung des Heimnetzes,

Jugendschutzeinstellungen, Ver- und Entschlüsselung von E-Mails und anonymes Surfen einfach umsetzt. Folgt man seinen Gedankengängen, könnte der Personalausweis in Verbindung mit solchen Technologien zu einer Art Sicherheitskarte für das Internet werden. Immer dann, wenn zusätzlich Identitätsattribute des Ausweisinhabers notwendig sind – z.B. bei Online-Transaktionen höherer Geldbeträge oder beim Erwerb altersbeschränkter Produkte –, wird der Ausweis auf die Box gelegt und die Dienste werden freigeschaltet. „Entscheidend ist, dass der Nutzer einen Mehrwert erkennt und Sicherheit einfach handhabbar ist. Dann werden diese Technologien auch genutzt“, ist Margraf überzeugt. Die Sicherheit des Personalausweises verstärkt ins Bewusstsein der Bürger zu rücken, mit neuen Technologien interessant zu gestalten und damit seine Kernfunktion breiter zu nutzen, könnte demnach eine weitere Perspektive vor und nach 2020 sein.

Szenario 3: Der Europaausweis

Die eIDAS-Verordnung (Electronic Identification and Signature) gibt einen zusätzlichen Ausblick, wohin sich der Personalausweis perspektivisch entwickeln kann – in Richtung europäische

Lösung. Aktuell wird an international einheitlichen Standards für die IT-Interoperabilität und IT-Sicherheit aller Online-Ausweise mit eID gearbeitet. Die Identifizierung über Ländergrenzen hinweg würde vieles vereinfachen – von der problemlosen Immatrikulation an europäischen Universitäten bis zur Ummeldung des Wohnortes. Dafür muss Deutschland seine Vorreiterrolle in puncto Sicherheit und Datenschutz mit den Partnerländern in Einklang bringen.

Es gibt also durchaus mehrere Ansätze, die Attraktivität des Personalausweises zu steigern – mit konkreten Mehrwerten. Für den Fortschritt gilt es, die Entscheider in Politik, Verwaltung und Privatwirtschaft zusammenzubringen. Dabei ist der Erfolg des Ausweises gerade auch Kommunikationsaufgabe. Eine bessere Vermarktung würde Vorurteile abbauen, Vertrauen schaffen und die vielfältigen Möglichkeiten des Ausweises stärker ins Blickfeld aller Beteiligten rücken. Dies wurde in der Vergangenheit vernachlässigt. Das verkannte Genie muss bekannter werden. Der Personalausweis ist es allemal wert.

